

SÜDINFOS



Ausgabe 32 · Oktober 2017

Ein Magazin der Neapostolischen Kirche Süddeutschland



■
Forum Fasanenhof
feiert Jubiläum

■
Süddeutscher Jugendtag
2017

■
Neue Kirche
in Maulbronn



Liebe Geschwister,

gerne nutze ich wieder die Gelegenheit, für die vielen Glück- und Segenswünsche, für alle Gebete und alles Gedenken zu meinem Geburtstag von Herzen zu danken!

Diese Südinfos vermitteln Eindrücke des süddeutschen Jugendtages vom Juli dieses Jahres. So sollen alle Brüder und Schwestern in Süddeutschland Gelegenheit haben, sich am Höhepunkt für unsere Jugend in diesem Jahr mitzufreuen.

Mit herzlichem Gruß, euer

Michael Ehrich

Neuer Bischof für die Bereiche Heilbronn und Nürnberg



Für die Apostelbereiche Heilbronn und Nürnberg wurde im Gottesdienst am Sonntag, 16. Juli 2017, ein weiterer Bischof ordiniert: Bezirksältester Martin Rheinberger aus dem Bezirk Heilbronn empfing das Bischofsamt.

Der großen Gemeinde, die sich in der Kirche in München-Giesing und in den „Übertragungskirchen“ in Süddeutschland sowie weiteren Gebieten des Bezirksapostelbereichs versammelt hatte, erklärte der Bezirksapostel den Grund: Apostel Dieter Prause, Leiter der Apostelbereiche Heilbronn und Nürnberg, wird im Gottesdienst am Sonntag, dem 19. November 2017, nach 27-jähriger aktiver Zeit als Apostel wegen Erreichens der Altersgrenze in den Ruhestand treten. Als sein Nachfolger

im Apostelamt ist Bischof Manfred Schönenborn vorgesehen. Infolge der vorgesehenen Ordination des Bischofs Schönenborn zum Apostel wurde die Ordination eines neuen Bischofs für die Apostelbereiche Heilbronn und Nürnberg erforderlich.

In sein erstes geistliches Amt, das Unterdiakonenamt, wurde Bischof Rheinberger im August 1989 durch Bezirksapostel Karl Kühnle ordiniert. 1992 empfing er das Diakonen- und 1999 dann das Priesteramt. Zehn Jahre später wurde er zum Gemeindeevangelisten und im Jahr darauf zum Hirten gesetzt. 2014 empfing er das Bezirksältesten-Amt und den Auftrag, den Bezirk Heilbronn zu leiten. „Meinem Apostel möchte ich ein treuer Helfer und den mir anvertrauten Amtsträgern und Glaubensgeschwistern ein wahrhaftiger Seelsorger sein“, bekundete er.

Am Sonntag, 16. Juli 2017, führte der Bezirksapostel in München-Giesing einen Gottesdienst durch, der nach Süddeutschland sowie in den europäischen Teil des Bezirksapostelbereichs und per Livestream in die westafrikanischen Länder des Bezirksapostelbereichs übertragen wurde. In dem Gottesdienst wurde der bisherige Bezirksälteste Martin Rheinberger aus dem Bezirk Heilbronn zum Bischof ordiniert (siehe Bericht oben). Der bisherige Bezirksevangelist Eberhard Schneider empfing das Bezirksältesten-Amt und den Auftrag, als neuer Bezirksvorsteher für den Bezirk Heilbronn zu dienen. Unterstützt wird Bezirksältester Schneider von den Bezirksevangelisten Hartmut Fischer und Karl Schanz.

Veränderungen im Kreis der Bezirksämter

Bezirk Heilbronn, Apostelbereich Heilbronn

Am Sonntag, 16. Juli 2017, führte der Bezirksapostel in München-Giesing einen Gottesdienst durch, der nach Süddeutschland sowie in den europäischen Teil des Bezirksapostelbereichs und per Livestream in die westafrikanischen Länder des Bezirksapostelbereichs übertragen wurde. In dem Gottesdienst wurde der bisherige Bezirksälteste Martin Rheinberger aus dem Bezirk Heilbronn zum Bischof ordiniert (siehe Bericht oben). Der bisherige Bezirksevangelist Eberhard Schneider empfing das Bezirksältesten-Amt und den Auftrag, als neuer Bezirksvorsteher für den Bezirk Heilbronn zu dienen. Unterstützt wird Bezirksältester Schneider von den Bezirksevangelisten Hartmut Fischer und Karl Schanz.



Bezirksältester
Eberhard Schneider

SÜDINFOS

Bezirk Freudenstadt, Apostelbereich Tübingen

Am Mittwoch, 5. Juli 2017, feierte der Bezirksapostel einen Gottesdienst in der Kirche in Freudenstadt (mit Übertragung nach Baiersbronn), sodass alle Gemeinden des Bezirks Freudenstadt teilnehmen konnten.

In dem Gottesdienst trat der Bezirksälteste Roland Seefried aus gesundheitlichen Gründen etwas vorzeitig in den Ruhestand. Der Bezirksälteste diente nahezu 42 Jahre als Amtsträger, davon über 21 Jahre als Bezirksältester und Bezirksvorsteher des Bezirks Freudenstadt.

Als sein Nachfolger wurde der bisherige Bezirksevangelist Markus Haist zum Bezirksältesten ordiniert und als Bezirksvorsteher für den Bezirk Freudenstadt beauftragt. An seiner Seite dient Bezirksevangelist Claus Morlock.



Bezirksältester iR
Roland Seefried



Bezirksältester
Markus Haist

Bezirk Stuttgart-Bad Cannstatt, Apostelbereich Stuttgart



Bezirksevangelist iR
Bernd Wilke



Bezirksevangelist
Manfred Keim

Im Gottesdienst, den der Bezirksapostel am 12. Juli 2017 in der Kirche in Fellbach für den Bezirk Stuttgart-Bad Cannstatt durchführte, trat Bezirksevangelist Bernd Wilke wegen Erreichens der Altersgrenze in den Ruhestand. Bezirksevangelist Wilke diente fast 40 Jahre als Amtsträger, davon über neun Jahre als Bezirksevangelist im Bezirk Stuttgart-Bad Cannstatt.

Der bisherige Hirte Manfred Keim wurde als sein Nachfolger zum Bezirksevangelisten ordiniert.

Bezirk Tuttlingen, Apostelbereich Freiburg

Im Gottesdienst mit dem Bezirksapostel am Sonntag, 6. August 2017, in Konstanz (Übertragung in die Kirchen Singen und Tuttlingen) trat Bezirksevangelist Adolf Stöhr altershalber in den Ruhestand. Fast 45 Jahre diente Bezirksevangelist Stöhr als Amtsträger, davon rund 17 Jahre als Bezirksevangelist im Bezirk Tuttlingen.

Als Nachfolger des Bezirksevangelisten Stöhr ordinierte der Bezirksapostel den bisherigen Gemeindeevangelisten Jochen Hübner zum Bezirksevangelisten.



Bezirksevangelist iR
Adolf Stöhr



Bezirksevangelist
Jochen Hübner

Trauernachrichten

Bischof iR Heinz Gengenbach heimgegangen

Am 26. Juni 2017 hat unser himmlischer Vater unseren Bischof im Ruhestand Heinz Gengenbach heimgerufen. Die Trauerfeier führte der Bezirksapostel am 8. Juli 2017 in der Kirche in Pforzheim (Bayernstraße) durch.

Aus dem Lebenslauf:

Heinz Gengenbach wurde am 15. Dezember 1925 in Pforzheim in ein gläubiges neuapostolisches Elternhaus geboren und empfing bereits als Säugling, am 12. Juni 1926, das Sakrament der

Heiligen Versiegelung durch Apostel Karl Hartmann. Schon in jungen Jahren engagierte er sich im Werk Gottes, besonders nachdem er 1945 aus der französischen Kriegsgefangenschaft heimkehrt war.

Am 20. August 1993 schlossen seine Ehefrau Gudrun und er den Ehebund in zweiter Ehe, die mit Liebe und Fürsorge bis zum letzten Atemzug erfüllt war.

Der Sohn des Bischofs aus erster Ehe ging im Alter von 56 Jahren nach schwerer Krankheit im Dezember 2013 heim. Seine fünf Jahre ältere Tochter schenkte ihrem Vater drei Enkelkinder, die ihn neun Urenkel erleben ließen.

Im Laufe der Jahre wurde Heinz Gengenbach in folgende Ämter ordiniert:

- 1951 Diakon
- 1952 Priester
- 1953 Bezirksevangelist
- 1958 Bezirksältester

Am 31. März 1974 ordinierte ihn Stammapostel Walter Schmidt in einem Festgottesdienst in Mannheim zum Bischof.

Bischof Gengenbach diente insgesamt 42 Jahre als Amtsträger, davon ca. 19 Jahre als Bischof, bis er durch Stammapostel Richard Fehr am 1. Januar 1993 in den Ruhestand versetzt wurde.



Bischof iR Heinz Gengenbach

„Auch in schwierigen persönlichen Verhältnissen hat unser Bischof in der Treue zum Herrn seine Aufgaben erfüllt. Er stand stets in einer herzlichen Verbindung zu seinen Vorängern und konnte so viel Segen wirken“, schrieb der Bezirksapostel, der in der Würdigung der Segensarbeit des heimgegangenen Bischofs unterstrich: „Die Brüder und Geschwister und ganz besonders die Jugend haben unseren Bischof als einen liebevollen, verständnisvollen und einfühlsamen Segensträger erlebt. Er hielt inspirierende und begeisternde Jugendgottesdienste. Es war unserem Bischof immer ein Bedürfnis, sich in die Lage der Geschwister einzufühlen und sie zu verstehen und zu stärken.“

Unsere herzliche Anteilnahme gilt seiner Ehefrau sowie allen Angehörigen. Die Gewissheit des Wiedersehens der Getreuen des Herrn bei Christi Wiederkunft tröste sie im Abschiedschmerz.

Kamerun: Heimgang von Apostel Nabru Tita



Apostel Nabru Tita

Apostel Charles Nabru Tita aus Bamenda/Kamerun ist am Samstag, 22. Juli 2017, verstorben.

„Apostel Nabru Tita war ein tiefgläubiger und sehr zuverlässiger Gottesknecht. Durch seine herzliche, aufrichtige Art war er den anvertrauten Amtsträgern und Glaubensgeschwistern ein liebevoller Vorangänger“, schrieb der Bezirksapostel, zu dessen Arbeitsbereich Kamerun gehört, in der Trauernachricht. „Der Apostel war ein stets verlässlicher,

brüderlicher Mitstreiter, dem das Einssein ein besonderes Anliegen war.“

15 Jahre hat er im Apostelamt gewirkt. In seiner Glaubensstärke und Glaubensfreude hat er unter schwierigen Bedingungen eine segensreiche Arbeit im englischsprachigen Teil des Landes Kamerun geleistet.

Aus dem Lebenslauf:

Geboren wurde Charles Nabru Tita am 1. Januar 1952 in Njah-Etu in Kamerun. Als 20-Jähriger heiratete er seine Ehefrau Esther; die Ehe wurde mit fünf Kindern gesegnet. Die Neuapostolische Kirche lernte Charles Nabru Tita in den 1970er-Jahren kennen; am 23. Oktober 1977 empfing er durch Apostel John W. Fendt das Sakrament der Heiligen Versiegelung.

In sein erstes geistliches Amt – Unterdiakon – wurde der nachmalige Apostel im Jahr 1977 berufen. Nachdem

er 1993 in das Priester- und kurz danach in das Gemeindeevangelisten-Amt ordiniert worden war, wurde er 1995 zum Hirten ordiniert. 1997 empfing er das Bezirksältesten-Amt. Im Jahr 2002 ordinierte ihn Stammapostel Richard Fehr zum Apostel. Beim geplanten Besuch unseres heutigen Stammapostels im März 2018 in Kamerun sollte Apostel Nabru Tita wegen Erreichens der Altersgrenze in den Ruhestand versetzt werden. Nun hat es der Allmächtige anders gemacht.

Apostel Nabru Tita war zwar gesundheitlich etwas angeschlagen, dennoch kam sein Heimgang völlig unerwartet. Drei Tage zuvor hatte er noch in einer entfernten Gemeinde eine Trauerfeier durchgeführt. Er musste dann anderntags ins Krankenhaus eingeliefert werden, wo man seinen Gesundheitszustand stabilisieren konnte. Wie der Bezirksapostel informierte, war der Apostel dort guten Mutes und tröstete seine Familie. Von ihr umgeben, wurde er dann plötzlich die jenseitige Welt abberufen.

Mit der Durchführung der Trauerfeier – am Samstag, 5. August 2017, in Njah-Etu, dem Heimatort von Apostel Charles Nabru Tita – wurde Apostel Félicien Ebanga Edoa beauftragt.

Unsere herzliche Anteilnahme gilt der Ehefrau sowie den Kindern und allen weiteren Angehörigen des verstorbenen Apostels. „Wir wollen für unsere Lieben beten, damit der liebe Gott den Abschiedsschmerz lindert und eine stille Freude auf das Wiedersehen die Herzen erfüllt“, bat der Bezirksapostel.

Abschied von Apostel iR Herbert Schneider

Am 29. August 2017 ist Apostel im Ruhestand Herbert Schneider im Alter von fast 88 Jahren heimgegangen. „Mit ihm ist ein unerschrockener Streiter für die Sache des Herrn in die jenseitige Welt gezogen“, schrieb der Bezirksapostel in der Trauernachricht.

Aus dem Lebenslauf:

Herbert Schneider wurde am 25. Dezember 1929 in Freudenstadt in ein gläubiges Elternhaus geboren. Am 20. September 1931 empfing er durch Bezirksapostel Karl Gutbrod das Sakrament der Heiligen Versiegelung. Gleich nach der Konfirmation wirkte er freudig in der Gemeinde mit.

1955 schlossen seine Ehefrau Josefine und er den Ehebund. Nun ist er auf den Tag genau vier Jahre nach ihrem Heimgang in die jenseitige Welt gezogen.

Beruflich bekleidete Apostel Schneider hohe und verantwortungsvolle Positionen. „Dennoch hat er den Herrn immer an die erste Stelle in seinem Leben gestellt“, so der Bezirksapostel. „Seine Ehefrau war ihm darin eine in der Stille wirkende Hilfe und Stütze.“

Im Laufe der Jahre wurde Herbert Schneider in folgende Ämter ordiniert:

- 1956 Diakon
- 1958 Priester
- 1964 Bezirksevangelist
- 1980 Bezirksältester

Am 18. November 1984 ordinierte Stammapostel Hans Urwyler den bisherigen Bezirksältesten Schneider in einem Festgottesdienst in Mainz zum Apostel.

„Apostel Schneider war ein tiefgläubiger Gottesknecht, für den immer das Werk Gottes und die ihm anvertrauten Brüder und Schwestern an erster Stelle standen“, hob der Bezirksapostel in der Würdigung des gesegneten Wirkens unseres Apostels hervor. „Seine kraftvolle

Art der Wortverkündigung war für die Anvertrauten Quelle des Trostes und neuen Mutes. Sein starker Glaube und sein intensives Gebetsleben waren vorbildhaft.“

Etliche Jahre wirkte Apostel Schneider außer in der Gebietskirche Baden in einigen westafrikanischen Ländern und baute dort die Gemeinden und Bezirke mit auf. Wie hiezulande, hat er auch dort tiefe Segensspuren hinterlassen.

Auf einer der Reisen infizierte er sich mit Malaria; die damit einhergehenden erheblichen gesundheitlichen Beschwerden begleiteten ihn seitdem. Die Erkrankung war auch der Grund, dass Apostel Schneider vorzeitig in den Ruhestand trat. Die Ruhesetzung führte Stammapostel Richard Fehr im Gottesdienst am 20. März 1994 in Bretten durch.

Unsere tief empfundene Anteilnahme gilt den Kindern des verstorbenen Apostels und ihren Familien. „Unser himmlischer Vater möge ihnen seinen väterlichen Trost schenken“, wünschte der Bezirksapostel, der von dem lieben Verstorbenen, mit dem er herzlich verbunden war, berichtete: „Viele persönliche Gespräche beendete er mit dem Segenswunsch: ‚Gott mit dir!‘ – Gott sei nun in besonderer Weise mit seinen Angehörigen.“

Die Trauerfeier führte der Bezirksapostel am 9. September 2017 in der Kirche in Villingen-Schwenningen durch.



Apostel iR Herbert Schneider

Konzeption „Achtsamkeit“: Bezirksveranstaltungen

Im Juli war Start der Informationsveranstaltungen in den Bezirken zur Konzeption „Achtsamkeit“ (dazu „Südinfos“ 26/ April 2016, 27/Juli 2016 und 28/Oktober 2016), die noch ausstehenden sind bis Ende 2017 vorgesehen. Zu diesen Veranstaltungen sind alle Amtsträger und sogenannten Funktionsträger eingeladen, die bei ihrer kirchlichen Aufgabe Kontakt mit Kindern und Jugendlichen haben. Ziel ist, ein Bewusstsein zu schaffen bezüglich Grenzüberschreitungen und für einen achtsamen Umgang mit Kindern und Jugendlichen zu sensibilisieren.

Nach der jeweiligen Veranstaltung werden die Amts- und Funktionsträger in einem persönlichen Anschreiben zur Abgabe des erweiterten Führungszeugnisses (EFZ) aufgefordert; lediglich neu ordinierte Amtsträger sowie neu beauftragte Vorsteher, Lehrkräfte und Jugendbetreuer/-innen erhalten die Aufforderung unabhängig von den Bezirksveranstaltungen.

© paulaphoto - istockphotos.com

Wie schon beim Verhaltenskodex, geht es letztlich darum, dass wir alles uns Mögliche tun, damit Grenzverletzungen, sexueller Missbrauch und Gewalt in jeder Form keinen Platz finden. Junge Menschen sollen sich in der Kirche sicher bewegen und entfalten können.



Süddeutscher Jugendtag 2017

Am 23. Juli fand auf dem Gelände der Messe in Stuttgart der süddeutsche Jugendtag (SJT) 2017 statt. Eingeladen waren junge Geschwister ab dem Konfirmationsalter bis 30 Jahren, unabhängig vom Familienstand.

Zum Gottesdienst, den der Bezirksapostel leitete, versammelten sich rund 6.400 Jugendliche und junge Erwachsene, Jugendleiter, Jugendhelfer/-innen, Vorsteher und Bezirksämter. Epheser 4,15 lag zugrunde: „Lasst uns aber wahrhaftig sein in der Liebe und wachsen in allen Stücken zu dem hin, der das Haupt ist, Christus“. Die Apostel und Bischöfe aus Süddeutschland sowie Apostel Jeannot Leibfried aus Frankreich und Apostel Helge Mutschler aus Nord-/Ostdeutschland begleiteten den Bezirksapostel. Dieser rief zur weiteren Wortverkündigung die Apostel Mutschler und Leibfried sowie Bischof Manfred Schönenborn (Apostelbereich Heilbronn).

In jeder Hinsicht Jesus Christus ähnlicher werden

In der Erwartung der Wiederkunft Christi gilt es, so der Bezirksapostel in der Predigt, in der Liebe und „in allen Stücken“, also in jeder Hinsicht, dem Herrn Jesus immer ähnlicher zu werden. Dass der innere Mensch wahrhaftig sei in der Liebe, könne durch die Kraft des Geistes Gottes gelingen. Dies werde dann auch sichtbar am Verhalten, an der Einstellung, am Handeln.

Als weitere Beispiele fürs Wachstum im Wesen Jesu nannte der Bezirksapostel u.a.: Friedensstifter sein, Vergebungsbereitschaft haben, bereit sein zum Dienst für den Herrn, zum Dienst am Nächsten, niemanden ausgrenzen – vielmehr versuchen, den anderen in seinem Anderssein zu verstehen, und sich bewusst machen: Auch er ist von Gott geliebt! Den jungen Christen wünschte er Erfolg im Leben mit den vielen schönen Gaben, die sie hätten. Dabei sei es wichtig, den Herrn im Mittelpunkt des Lebens zu behalten, um „in allen Stücken zu ihm hin wachsen, der das Haupt ist, Jesus Christus“.

Einander annehmen, Liebe üben und sich nicht aufhalten lassen

Von der Liebe als riesengroßer Kraft, als „Sprengkraft“ dort, wo es viel Egoismus und Rücksichtslosigkeit, Ausbeutung und Ungerechtigkeit gebe, sprach Apostel Mutschler. Er appellierte, mit dieser Kraft ernst zu machen und „Botschafter der Liebe“ zu sein. Dazu gehöre, einander anzunehmen, aufeinander zuzugehen und, wenn gegenüber dem anderen etwas nicht in Ordnung sei, sich zu versöhnen.

Liebe, eine Gabe aus Gott, durch den Heiligen Geist ins Herz gelegt – wie dies in Römer 5,5 ausgedrückt wird –, sei wie ein Talent, meinte Apostel Leibfried: Es gelte, diese Gabe zu trainieren (vgl. Micha 6,8). Die Jugendtagsgemeinde dürfe sich zum Beispiel nicht damit abfinden, dass Ungerechtigkeit überhandnehme und es Kälte und Lieblosigkeit gebe, sondern alle sollten die Liebe und weiteren Gaben aus Gott anwenden; sie sollten dem Nächsten in Liebe begegnen und suchen, miteinander in Christus zu wachsen.

Den Wachstumsprozess von Glauben und Liebe beleuchtete Bischof Schönenborn. Er zitierte 2. Thessalonicher 1,3 und appellierte, sich durch nichts aufhalten zu lassen in der Entwicklung, immer mehr hin ins Wesen Jesu. Dazu verhelte nicht zuletzt der Gottesdienst. Allerdings zeige sich Gottes Zuwendung und Segen nicht immer so, wie es sich der Mensch vorstelle: „Was wir brauchen und wie wir es brauchen, weiß der liebe Gott, und es ist Segen, wenn er uns dies so zuteilwerden lässt, wie es jeder von uns braucht.“ Musikalisch gestalteten ein großer gemischter Chor („Jugendtags-Chor“) und eine Jugendchorgruppe aus dem Raum Karlsruhe den Gottesdienst mit. Eingeladen, im großen „Jugendtags-Chor“ mitzusingen, waren alle Gottesdienstteilnehmer. Sie sangen miteinander Lieder in deutscher und englischer Sprache, auch schon vor dem Gottesdienst.

Den sogenannten „emotionalen Einstieg“ in den Jugendtag hatten in diesem Jahr Jugendliche aus dem Raum München übernommen. Sie präsentierten auf unterschiedliche Art verschiedene Aspekte der Gottes- und Nächstenliebe, u.a. vergeben, Anteil nehmen, Frieden halten, (füreinander) beten, sorgsam mit der Schöpfung und dem Nächsten umgehen, Gott vertrauen ...

„Gott ist die Liebe“

Dies war Motto des SJT 2017, und so ging es um die Liebe Gottes zum Menschen, aber auch um die Liebe des Menschen zu Gott und zum Nächsten. In mehreren Veranstaltungen am Nachmittag stand die Nächstenliebe – einer der tragenden Begriffe des christlichen Glaubens – im Fokus. Über das Gebot der Nächstenliebe, das als Zusammenfassung der ethischen Forderungen aus den Zehn Geboten aufgefasst werden könne, sprach Evangelist Reinhard Kiefer, der theologischer Referent bei der Neuapostolischen Kirche International ist. Er beleuchtete die Begrifflichkeit, u.a. das griechische Wort „agape“, das in der Bibel im Zusammenhang von Nächstenliebe gebraucht wird und sich „in fürsorglichem, respektvollem Verhalten gegenüber dem anderen“ und einem „tätigen Handeln oder in einer sozialen Interaktion zugunsten eines anderen Menschen“ ausdrückt. In einem interessanten Streifzug durch die Bibel erklärte er die Bedeutung von Nächstenliebe im Alten Testament und im Neuen Testament. In den Evangelien werde durch Jesu Verhalten dem anderen gegenüber deutlich, was unter Nächstenliebe zu verstehen sei: nämlich die Zuwendung zu den Armen, den Kranken, den gesellschaftlich Geächteten. „Nächstenliebe ist darüber hinaus auch ein wesentliches Zeichen der Nähe des Reiches Gottes und des Lebens in ihm“, so Reinhard Kiefer, der auch auf die Feindesliebe („eine Konsequenz der Nächstenliebe“) einging und über Konkretisierungen sprach, zum Beispiel durch Gewalt- und Besitzverzicht.





2017 fand der SJT zum zweiten Mal in Folge auf dem Messegelände in Stuttgart statt.



Angekommen! Nach der teils langen Anfahrt wurde allen die Ankunft versüßt.



Es gab erstmal eine kleine Stärkung: leckere schwäbische Laugenbrezeln, ...

... Obst, Hefezopf und Kaffee.



**SJT-Motto 2017:
„Gott ist die Liebe“**



Die vielen Jugendtagsteilnehmer/-innen ließen es sich schmecken.



Für Getränke war natürlich auch gesorgt.



Alles war auf das Motto des SJT abgestimmt.



... auf dem Weg in Halle 4, wo rund 30 Minuten vor Gottesdienstbeginn der „emotionale Einstieg“ stattfand



Kurze Szenen auf der Bühne wechselten sich ab mit aufwendigen Filmclips.



**SJT-Motto 2017:
„Gott ist die Liebe“**





Grundlage der Wortverkündigung im Gottesdienst war Epheser 4,15: „Lasst uns aber wahrhaftig sein in der Liebe und wachsen in allen Stücken zu dem hin, der das Haupt ist, Christus“.



Apostel Mutschler betonte, dass jeder, durch die Gabe des Heiligen Geistes, Liebe in sich trage. Er rief dazu auf, in Zeiten der Kälte und Ungerechtigkeit, „Botschafter der Liebe“ zu sein.

Bevor der Bezirksapostel näher auf das Bibelwort einging, zitierte er aus Matthäus 24,12: „Und weil die Ungerechtigkeit überhand nehmen wird, wird die Liebe in vielen erkalten.“ Beispielhaft für Ungerechtigkeit nannte er die heute existierende Not, vor allem in den Dritt-Welt-Ländern, die menschengemacht und Zeichen von erkalteter/fehlender Liebe sei. Er lenkte den Blick der Jugendtagsgemeinde auf Christi Wiederkommen und insbesondere das folgende Friedensreich, das Jesus Christus dann aufrichten und in dem es keine Ungerechtigkeit, Lieblosigkeit usw. geben wird.





Apostel Leibfried verglich das Erreichen der Liebe mit einer Treppe, die man erklimmt, um letztendlich zur letzten Stufe – Gottes Liebe – zu gelangen.



Die Abendmahlsfeier für Entschlafene leitete Apostel Volker Kühnle (Apostelbereich Nürtingen) ein.



SJT-Motto 2017: „Gott ist die Liebe“

Musikalisch mitgestaltet wurde der Gottesdienst u.a. von Chorgesang.



Bischof Schönenborn sprach vom Wachsen in der Liebe Gottes, die mit der Gabe des Heiligen Geistes ins Herz gegossen ist.





Es herrschte eine feierliche, erhebende und berührende Atmosphäre, zu der die vielen Sängerinnen und Sänger mit ihren Liedvorträgen beitrugen.

Nach dem Gottesdienst war Zeit fürs Mittagessen, bevor die zahlreichen Programm-Angebote genutzt wurden.





Um 14 Uhr untermalte dann auch das Jugendorchester des Apostelbereichs Freiburg/Tübingen die Mittagspause musikalisch und begeisterte mit seinem Programm „Be an instrument of God“.





Viele helfende Hände – nicht nur an den Essensausgabe-Stellen – ließen den SJT auch organisatorisch wieder bestens gelingen.
DANKE an alle Helfer/-innen!





Möglichkeiten zum Entspannen gab es auf dem gesamten Freigelände dank des sonnigen Wetters zur Genüge.





SJT-Motto 2017: „Gott ist die Liebe“

Wie schon im letzten Jahr, begeisterte „Think about it“ das Publikum, mit Liedern der Genres Pop, Rock und Gospel.



Schon am Samstag, nach dem gemeinsamen Singen zur Vorbereitung des SJT, sorgte Angelina für eine gute Stimmung unter denen, die noch nicht gehen wollten ...



... und auch am Sonntag unterhielt sie die Menge auf der Messepiazza ...



... zusammen mit Luc, der bereits als Kind seine eigenen Songs geschrieben hat.





Unter dem Motto „Keine Liebe macht einsam“ präsentierten Jugendliche aus den Apostelbereichen Heilbronn/Nürnberg ihre Ergebnisse zum Thema Nächstenliebe, in Form eines kleinen Theaterstücks und mehrerer Filmsequenzen.



Im Atrium ging es um das Thema Nächstenliebe, Evangelist Kiefer referierte und beantwortete Fragen.



SJT-Motto 2017: „Gott ist die Liebe“

Interview mit dem Bezirksapostel
nach einem schönen Jugendtag



Praktizierte Nächstenliebe ...

... hat viele Gesichter. Beispielsweise machten im Juli anlässlich des Nördlinger Stadtlaufs viele Glaubensgeschwister (auch Kinder) mit – mit 82 Läuferinnen und Läufern, die durchs Ziel kamen, wurde unsere Gemeinde zur „sportlichsten Firma“ gekürt. Mitgemacht aber haben sie für einen guten Zweck, aus Nächstenliebe: Pro gelaufenem Kilometer spendeten sie 1 Euro an die Palliativstation Nördlingen. Dort werden Kranke auf ihrem letzten Lebensweg durch Ärzte und Pflegekräfte sowie Mitarbeitende aus unterschiedlichen Bereichen (Physiotherapie, Psychotherapie usw.) betreut und individuell behandelt.

Einen wichtigen Dienst am Nächsten leisten unsere Brüder und Schwestern, die sich als Trauergesprächsleiter/-innen um die kümmern, die in Leid gekommen sind: In Ergänzung zur Seelsorge finden in den Apostelbereichen bzw. Kirchenbezirken für Trauernde und Leidtragende Trauergesprächskreise statt. Sie bieten im geschützten Raum einer Gruppe, die sich regelmäßig trifft, Möglichkeiten zum Gedankenaustausch zwischen Trauernden.



Bei einem Erfahrungsaustausch und einer Weiterbildung der Trauergesprächsleiter/-innen unserer Gebietskirche Anfang Juli erfolgte eine Stabsübergabe in der Gesamtleitung: Bischof im Ruhestand Rolf Ludwig schied aus dieser Aufgabe aus. Sein Nachfolger ist Bischof Jürgen Gründemann. So ist die enge Angliederung der Trauerbegleitung an die Kirchenleitung weiterhin gewährleistet. (Informationen über die Trauergesprächskreise bietet unsere Homepage www.nak-sued.de unter „Was wir tun“/Beratungsangebote.)

Gottesdienst mit dem Bezirksapostel in München-Giesing

Vermutlich haben die meisten unserer Leserinnen und Leser durch Übertragung den Gottesdienst am Sonntag, 16. Juli 2017, miterlebt – in manchen Übertragungskirchen in Süddeutschland war jedoch der Empfang nicht optimal. Daher und vor allem aufgrund des grundlegenden Inhalts übermitteln wir die Kerngedanken an dieser Stelle etwas ausführlicher als gewohnt.

Als Wort diente Epheser 4,3: „Seid darauf bedacht, zu wahren die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens.“ „Herr, mein Gott, ich traue auf dich“, trug der Chor zu Beginn vor, und der Bezirksapostel nahm darauf Bezug: „Das ist auch Anliegen eines jedes Gottesdienstes, dass das Vertrauen in Gott gestärkt wird ... der liebe Gott will uns ja

nicht nur im Gottesdienst begegnen – er will mit uns durch unser Leben gehen.“ Er ermunterte, in allen Verhältnissen („aufwärts, abwärts, himmelan“) Gott zu vertrauen. „Dann wirst du auch erleben, lieber Bruder und liebe Schwester, dass der liebe Gott mit dir ist, dass er erträgliche Verhältnisse schenkt und dass du letztlich auch seine Nähe und Hilfe erleben darfst!“

Auf die Wiederkunft Christi orientiert sein

Bezogen auf das Bibelwort, sagte der Bezirksapostel, dass bei aller Vielfalt und all den kulturellen und persönlichen Unterschieden (Eigenschaften, Erfahrungshintergrund usw.) sowie auch den unterschiedlichen Aufgaben die Einigkeit im Geist möglich und nötig ist.

Der Stammapostel und die Bezirksapostel haben für das Einssein im Apostelkreis zu sorgen; alle Amtsträger sind aufgerufen, im Einssein mit dem Apostel und untereinander zu stehen (KNK 7.6; 7.7; 7.8). „Es muss eine Grundverfassung der Kirche



sein, dass man das Einssein und die Einigkeit im Geist sucht, bei allen Unterschiedlichkeiten“, unterstrich der Bezirksapostel und stellte klar, dass es hier nicht um äußere Dinge und auch nicht um Kirchenordnungen geht.

„Wenn die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens, auf die wir ja bedacht sein sollen, hergestellt und bewahrt ist, werden die Amtsträger das Evangelium in einheitlicher Weise verkündigen.“ Es sei keinem Amtsträger gestattet, eigene Lehre oder eine „Sonderlehre“ zu verkünden.

Das Evangelium ist von Jesus Christus gegeben, und der Bezirksapostel sagte: „Wir müssen uns auch hier auf das Wesentliche konzentrieren. ... Das Wesentliche, ich möchte das auch wieder einmal deutlich machen, ist die Bereitung der Braut auf die Wiederkunft Jesu Christi.“ Daher müsse

auch im Gottesdienst die verheißene Wiederkunft Jesu Christi aufscheinen. „Die Wiederkunft Jesu Christi ist unser Fixpunkt, auf den hin wir orientiert sind, und dies muss zum Ausdruck kommen.“

Indem die Amtsträger so einheitlich das Evangelium Jesu Christi verkündigen, gibt es Sicherheit und bringt Orientierung.

Das Evangelium weitertragen

In unserer kirchlichen Ordnung und aus dem geistlichen Vermögen heraus ist die Verkündigung des Evangeliums im Gottesdienst durch die Ordination den Amtsträgern anvertraut. „Aber das Evangelium verkündigen, das kann ich auch, ohne dass ich einen Gottesdienst halte: durch die Art und Weise, wie ich mein Leben führe, die Art und Weise, wie ich versuche, das Evangelium auch anderen nahezubringen, dass ‚die Welt glaubt, Jesus Christus ist von Gott gesandt‘“, erklärte der Bezirksapostel. Da gebe es noch viele Aufgabenfelder in unserem täglichen Leben, dass wir das anderen vermitteln ... „Damit möchte ich unseren Blick auch auf die Nicht-Christen lenken, die Jesus Christus vielleicht



gar nicht kennen. Es ist unsere Aufgabe, auch hier zu versuchen, das Evangelium weiterzutragen.“

Im Zusammenhang mit der Einigkeit im Geist, der Lehre, der Bereitung der Braut und dem Weitertagen des Evangeliums gab er eine Empfehlung zu den Seelsorgebesuchen. Da, wo der Bedarf besteht, sollten ein bis zwei Seelsorgegespräche bzw. Seelsorgebesuche in den Familien im Jahr angeboten werden. „Natürlich nur dort, wo man das auch möchte!“ Er führte aus, dass man da, wo man einander verbunden ist, auch die Nähe zueinander sucht, Gemeinschaft haben und sich austauschen möchte. Die Liebe ist ja ein Erkennungszeichen der Jünger und Jüngerinnen Jesu (Joh 13,34.35).

Den Frieden Jesu Christi annehmen

Der Friede Jesu Christi soll uns alle verbinden, über alle Unterschiede hinweg. Erlangen können wir ihn, wenn wir den Herrn und damit die aufnehmen, die er sendet (vgl. Mt 10,40). Gemäß Matthäus 10,12-14 macht der Herr deutlich, dass der Friede auch angenommen werden muss. „Das ist kein Automatismus“, betonte der Bezirksapostel. „Der Friede Jesu Christi wird niemandem aufgedrängt.“ Der Friede Jesu Christi ist umfassend. „Wo er angenommen wird“, so der Bezirksapostel, „müssen Angst und Furcht in den Hintergrund treten.“ Auch Zweifel könne sich dann nicht festsetzen. Beispielhaft führte er an: „Als nach der Auferstehung Jesu die Jünger beisammen und Thomas voller Zweifel war, trat der Herr mitten unter sie und sagte: ‚Friede sei mit euch!‘ (Joh 20,26). Und der Friede hat ihre Herzen erfüllt.“ Wo dieser Friede Jesu Christi angenommen wird, ist man sich auch der Aufgabe bewusst, das Evangelium weiterzutragen. Es kann sich die Kraft des Geistes entfalten und wir sind Zeugen des Herrn in Wort und Tat (Joh 20,21).

Zu einem Predigtbeitrag wurden die Apostel Dieter Prause, Herbert Bansbach und Volker Kühnle gerufen.



Jubiläumsfest „Forum Fasanenhof“

Bei schönstem Sommerwetter feierte das „Forum Fasanenhof“ am 22. Juli 2017 sein Jubiläumsfest anlässlich des zehnjährigen Betriebs. Das „Forum Fasanenhof“ ist die Begegnungsstätte unserer Kirche in Stuttgart-Möhringen (Stadtbezirk Fasanenhof) und eine einzigartige Einrichtung in der Gebietskirche. Am 20. Juli 2007 ist es in einem internen Festakt und anderntags mit einem Tag der offenen Tür öffentlich in Betrieb genommen worden.

Am Vormittag des 22. Juli 2017 wurde der Festakt begangen, am Nachmittag fand das „Jubiläums-Sommerfest“ statt.

10 Jahre „Forum Fasanenhof“ – 10 Jahre Vielfalt und Gemeinschaft

Wohlweislich habe man für das innovative Projekt damals den Begriff „Forum“ gewählt – aus dem Lateinischen, „Marktplatz, Ort der Begegnungen“, in der Antike Mittelpunkt des religiösen, geschäftlichen und politischen Lebens, meinte der Bezirksapostel in der Festrede. Als Forum für Kultur und Kommunikation ergänze und bereichere das „Forum Fasanenhof“ das kirchliche Leben.

Er gab einen Einblick in das vielfältige Angebot für die unterschiedlichen Interessen- und Aktivitätsgruppen in der Kirche: „Schaut man in die Forums-Veranstaltungskalender der letzten Jahre, erkennt man das reiche Spektrum der Aktivitäten: Neben der Gemeinschaftspflege, die alle Altersgruppen umfasst und auch über die Grenzen unserer Gebietskirche hinausreicht, sind es die Vorträge namhafter Theologen, Natur- und Geisteswissenschaftler, die eine große Bereicherung des Programms darstellen. Gleichermäßen bedeutungsvoll und wichtig sind aber auch die vielen Workshops, Kunstausstellungen, Konzerte oder auch die Ausflüge, Exkursionen und Kulturreisen, die vom Forum veranstaltet werden.“

Auch erinnerte er daran, dass durchaus Bedenken bestanden, als – noch zur Zeit seines Amtsvorgängers, Bezirksapostel Klaus Saur – die Entscheidung fiel, in dem nicht mehr benötigten Kirchengebäude eine Begegnungsstätte zu schaffen. Bezirksapostel Saur hatte damals das Projekt



„Forum Fasanenhof“ befürwortet und sehr gefördert, dass aus der 1968 geweihten ehemaligen Kirche (ein Kubus, der großzügige halbgeschossig versetzte Geschosse auf mehreren Ebenen aufweist) die heutige Begegnungsstätte geschaffen wurde. Nicht zuletzt aufgrund der günstigen Lage – unweit des Verkehrsknotenpunktes Stuttgart-Echterdingen und damit angrenzend an die drei Apostelbereiche Stuttgart, Nürtingen und Tübingen – wurde die entwidmete Kirche schließlich zu einer beeindruckenden Begegnungsstätte mit einem Raumangebot zur multifunktionalen Nutzung umgestaltet.

Die Gründung des Vereins „Forum Fasanenhof“ – er zählt heute über 300 Mitglieder – und den Start der Umbauarbeiten hatte Bezirksapostel Saur noch begleitet, bis er dann in den Ruhestand trat. Dem Verein kam die Verantwortung zu, die neue Einrichtung mit Leben zu füllen. Ein Vorstand wurde bestellt, bestehend aus den Bischöfen der drei angrenzenden Apostelbereiche. Eine Geschäftsführung wurde beauftragt und Vereinsausschüsse wurden gebildet – zunächst „Kinder“, „Jugend“, „Mitten im Leben“, „Senioren“, „Singles“ und der Ausschuss für die Planung und Durchführung kultureller und wissenschaftlicher Veranstaltungen. Hoch motivierte, engagierte Geschwister brachten sich ein. So konnte der Betrieb mit ehrenamtlichen Kräften gestemmt und attraktiv gehalten werden.

Anregende, qualitätsvolle Begegnungsstätte

Die Aktivitäten des „Forums Fasanenhof“ fügen sich ein „in den Kontext unseres Glaubens und unseres Lebens als Christen“, so der Bezirksapostel. Das im Wesentlichen





auf die ewige Bestimmung der Seele ausgerichtete geistliche Leben in den Gemeinden werde mit den Veranstaltungen im „Forum Fasanenhof“ ergänzt und abgerundet. Ausgeschlossen wurde von Anfang an eine Vermischung von sakraler und der hier gewollten profanen bzw. gesellschaftlich orientierten Nutzung. „So hat hier z.B. seit der Eröffnung als Begegnungsstätte noch nie ein Gottesdienst stattgefunden, und das soll auch so bleiben, denn für Gottesdienste haben wir unsere Kirchen.“ Im Forum können

deshalb auch Veranstaltungen stattfinden, die nicht in den geweihten Kirchenraum gehören.

Die Begrüßung beim Festakt hatte Bischof iR Georg Kaltschmitt übernommen. Er bildet zusammen mit Bischof iR Eberhard Koch und Bischof Bernd Bornhäuser – dem Nachfolger von Bischof iR Bernd Dittus – den Vereinsvorstand. Geschäftsführerin Astrid Loy präsentierte einen Streifzug durch einige Highlights in den zurückliegenden zehn Jahren, darunter auch Veranstaltungen des „Forums für Unternehmer und Führungskräfte“, zu denen Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Politik begrüßt werden konnten. Musikalisch mitgestaltet wurde der Festakt durch Liedvorträge von „Stuggapella“, einer Männerchorgruppe, die A-cappella-Musik macht und schon früher im „Forum Fasanenhof“ aufgetreten ist.

Der gesamte Festakt, einschließlich der Liedvorträge von „Stuggapella“, wurde in die deutsche Gebärdensprache übersetzt, denn einige Glaubensgeschwister aus der süddeutschen Gehörlosengemeinde nahmen teil. Am Nachmittag, beim Sommerfest, setzten sie mit Gebärdenpoesie einen außergewöhnlichen Akzent.

„Architektour“ zur Kirche in Pliezhausen



Am bundesweiten „Tag der Architektur“, den die Architektenkammern der Länder jährlich am letzten Juni-Wochenende veranstalten, gibt es Besichtigungsfahrten („Archi-

tektouren“) zu Objekten, die von den Landeskammern ausgewählt werden. Eine von der Architektenkammer Baden-Württemberg angebotene „Architektour“ führte in diesem Jahr zur Kirche in Pliezhausen.

Der skulpturale, monochrom aus beigem Porenbeton gestaltete Baukörper mit seiner hoch aufragenden, bis auf ein kräftiges Lichtband nahezu geschlossenen Schmalseite und den quadratischen Fensteröffnungen an der Längsseite ist ein markanter Sakralbau.

Über 50 „Architektour“-Teilnehmer sahen sich am 24. Juni 2017 ausgiebig im Kirchenschiff und den Mehrzweckräumen um. Architekt Johannes Weiß (Büro Ackermann + Raff) und Architekt Stephan Pfäffle von der Abteilung Bau/Unterhalt des Verwaltungs- und Dienstleistungszentrums (VDZ) der Gebietskirche Süddeutschland gaben Erläuterungen.

Gleich zehn Gemeindegewerkschaften und -helfer sind in der Gemeinde Nürtingen beauftragt worden; sie wurden Ende Juli vorgestellt. Ein willkommener Anlass, allen zu danken, die sich in der Gemeindegewerkschaft engagieren ...



Neue Kirche in Maulbronn

Am 13. August 2017 feierte die Gemeinde Maulbronn (Bezirk Bretten) mit dem Bezirksapostel den Weihegottesdienst für die dort erstellte neue Kirche. Sie ist gottesdienstliche Versammlungsstätte für die Gemeinden Knittlingen und Maulbronn, die an diesem Sonntag zur neuen Gemeinde Maulbronn zusammengeführt wurden. Genaugenommen haben nun drei Gemeinden hier das gemeinsame Gotteshaus, denn bereits Ende des Jahres 2011 ist die Zusammenführung der Gemeinden Zaisersweiher und Maulbronn erfolgt, die ab diesem Zeitpunkt in Zaisersweiher ihre Versammlungsstätte hatten.

Der Neubau (Architekt/Bauleitung: baumann.dürr.architekten, Karlsruhe) wurde in der Frankfurter Straße 104 errichtet, jeweils rund fünf Kilometer entfernt vom bisherigen Gemeindestandort im Ortsteil Zaisersweiher und ebenso vom bisherigen Gemeindestandort in Knittlingen.

Der Bezirksapostel wünschte anlässlich der Einweihung: „Möge die neue Kirche eine Stätte sein, an der vermittelt wird, was zur Erlösung dient, in der Nachfolge Jesu Christi stärkt und die gläubige Erwartung der verheißenen Wiederkunft Christi lebendig hält!“ Der Gemeinde legte er ans Herz, dass sie „weiterhin eine Gemeinschaft bildet, in der Gottes Nahesein und Liebe erlebt werden und in der wahrhaft in Nächstenliebe gehandelt wird“. Zum Weihegottesdienst wurde er von Apostel Herbert Bansbach begleitet, den er auch zur weiteren Wortverkündigung rief, ebenso die Bezirksältesten Matthias Nägele und Joachim Raff (Leiter der Abteilung Bau/Unterhalt im VDZ). Als Grundlage für die Predigt verwendete er Jesaja 56,7: „... die will ich zu meinem heiligen Berge bringen und will sie erfreuen in meinem Bethaus, und ihre Brandopfer und Schlachtopfer sollen mir wohlgefällig sein auf meinem Altar; denn mein Haus wird ein Bethaus heißen für alle Völker“.

Die neue Gemeinde Maulbronn hat etwa 260 Mitglieder. Der Gemeindevorsteher, Hirte Hartmut Schöpp, wird von einem Gemeindevangelisten, mehreren Priestern und mehreren Diakonen unterstützt.

Der Kirchenneubau

Die neue Kirche befindet sich an exponierter Lage am Orts- eingang von Maulbronn. Ein Kirchplatz wurde geschaffen,



von dem aus das Gebäude erschlossen wird. Dass das Kirchenschiff dessen Zentrum bildet, wird baulich betont im klaren Erscheinungsbild durch eine umlaufende Glasfassade im oberen Bereich des Kirchenschiffs. Durch diesen Aufbau aus lichtstreuendem Profilbauglas erfährt das Kirchenschiff seine transzendente Wirkung. Die Fassade dieses Kubus – der sich auch durch seine Höhe vom Gesamtgebäude absetzt – leuchtet bei Gottesdiensten am Abend in den Stadtraum hinein und erscheint je nach Blickwinkel und Lichtverhältnissen mal flächig glänzend, mal zart und filigran strukturiert. Die Glasfassade lässt aber nicht nur Licht ins Kirchenschiff, sie ist zugleich eine transparente Wärmedämmung. Erwähnenswert ist auch das ökologische Lüftungskonzept, mit natürlicher Nachtauskühlung.

Das Kirchenschiff bietet Sitzplätze für 170 Gottesdienstteilnehmer. Der Altar ist in Stampfbeton ausgeführt, der farblich die unterschiedlichen Schichten der natürlichen Materialmischung wiedergibt; die Altarplatte besteht aus hellem Holz, hingegen das Bibelpult auf dem Altar aus dunklem Wurzelholz. Mit dem an der Altarrückwand angebrachten Kreuz ist ein ruhiges, ablenkungsfreies Gesamtensemble entstanden.

Eine zweimanualige Pfeifenorgel (Waldkircher Orgelbau Jäger und Brommer) mit elf spielbaren Registern wurde eingebaut, deren klangliche Disposition sich an der Stilistik des süddeutschen-elsässischen Barock orientiert.

Die neue Kirche hat drei Nebenräume: die Sakristei sowie zwei Mehrzweckräume, die zum Beispiel für die kirchlichen Unterrichte genutzt werden können, aber auch für sonstige Aktivitäten im Gemeindeleben. Diese Räume orientieren sich zur Salzach hin und binden die Landschaft in den Innenraum mit ein. Auch eine Teeküche wurde eingebaut.



„glaubens-fest“ in Prien

Mehrdeutig war das Motto für den ökumenischen Kirchentag am 9. Juli in Prien am Chiemsee – Programm und Botschaft zugleich: Erstmals feierten die drei christlichen Gemeinden Priens zusammen ein großes Glaubensfest auf dem Marktplatz. In der politischen Gemeinde wurde der Schulterschluss im christlichen Glauben nach Kräften unterstützt. Der Markt Prien trat beim „glaubens-fest“ als Mitveranstalter auf. „Der gemeinsame Wertekanon soll weiter etwas bewegen“, sagte stellvertretend für die Gemeindepitze Zweiter Bürgermeister Hans-Jürgen Schuster.

Es war ein Tag der Begegnung, des Austauschs und der Stärkung im christlichen Glauben. Begonnen hatte er mit

einer gottesdienstlichen Feier (nach unserem Gottesdienstverständnis war es eine Andacht) um 10:30 Uhr; die musikalische Gestaltung übernahmen der katholische Kinderchor, der neuapostolische Frauenchor und die evangelische Kirchenband. Daran schloss sich ein vielfältiges Kultur- und Begegnungsangebot an. Die ca. 1000 Besucher des Kirchentags konnten an Programmpunkten mitmachen, zum Beispiel bei einem offenen Singen, oder zuhören, zum Beispiel bei musikalischen Darbietungen einer Blaskapelle und eines Gospelensembles sowie mehreren Interviewrunden, die über den Nachmittag verteilt mit Persönlichkeiten aus Kirche und der politischen Gemeinde geführt wurden (für unsere Kirche hatte sich Bischof Paul Hepp für die Interviews und Bezirksevangelist Andreas Sargant für die Andacht zur Verfügung gestellt). Es gab Informationsstände der Kirchengemeinden, soziale Gruppen und Verbände, ökumenische Initiativen usw. stellten sich vor, ein Kinder- und Jugendprogramm wurde angeboten, und für das leibliche Wohl war ebenfalls gut gesorgt.



Beispiel bei musikalischen Darbietungen einer Blaskapelle und eines Gospelensembles sowie mehreren Interviewrunden, die über den Nachmittag verteilt mit Persönlichkeiten aus Kirche und der politischen Gemeinde geführt wurden (für unsere Kirche hatte sich Bischof Paul Hepp für die Interviews und Bezirksevangelist Andreas Sargant für die Andacht zur Verfügung gestellt). Es gab Informationsstände der Kirchengemeinden, soziale Gruppen und Verbände, ökumenische Initiativen usw. stellten sich vor, ein Kinder- und Jugendprogramm wurde angeboten, und für das leibliche Wohl war ebenfalls gut gesorgt.

Zwei Premieren: Ökumenische Chorkonzerte

Im Mai fand in Prien (Bezirk Rosenheim) unter dem Gedanken „Dona nobis pacem – gib uns Frieden“ erstmals ein ökumenisches Chorkonzert statt. Fünf Chöre, darunter der gemischte Chor der neuapostolischen Gemeinde, boten ein abwechslungsreiches Konzert in der dortigen katholischen Pfarrkirche.

Im Juli traten in Steinheim (Bezirk Heidenheim) erstmals gemeinsam die Chöre der dortigen evangelischen, katholischen und neuapostolischen Gemeinde auf. Sie trugen in der gut besuchten Peterskirche geistliche Musik aus mehreren Jahrhunderten vor, darunter bekannte Werke wie die Paul-Gerhardt-Vertonung „Ich singe dir mit Herz und Mund“ und Christian H. Rincks „Preis und Anbetung“. Spenden, die bei dem Konzert eingingen, kamen der „Helfer-vor-Ort-Gruppe“ des DRK für zusätzlich benötigte Notfallausrüstung zugute.



Kindertage 2017

in vielen Bezirken bzw. auf Apostelbereichs-Ebene fanden im Sommer Kindertage statt – meistens mit einem Kindergottesdienst am Anfang und einem von Sport-, Bastel- und Spielangeboten geprägten weiteren Teil. Exemplarisch geben wir Einblick in einige dieser schönen, freudigen und die Gemeinschaft und den Glauben auf kindgemäße Weise stärkenden Begegnungen.

Die Kinder aus dem Apostelbereich Heilbronn erlebten Anfang Mai den diesjährigen Kindertag mit Apostel Dieter Prause. Da ging es im Gottesdienst um das „Muss“, um Stehaufmännchen (dranbleiben am Beten, mit Gott über Mauern springen) und Möglichkeiten, Gott zu ehren. Ausgehend von der Aussage des zwölfjährigen Jesus, fragte der Apostel: „Woher kommt ein Muss, das Freude bringt?, was prompt beantwortet wurde mit: „Aus dem Herzen!“ Und dann kam die Übertragung in unser Leben, zum Beispiel: „ich muss in den Gottesdienst, weil ich Sündenvergebung erleben möchte. – Ich muss in

den Gottesdienst, weil ich das Abendmahl brauche. – Ich muss in den Gottesdienst, weil ich dem Herrn Jesus immer ähnlicher werden möchte ...“

Am Kindertag für die Bezirke Freiburg/Offenburg und Lörrach im Juni hielt Apostel Martin Schnauer den Gottesdienst. Als Bibelwort diente das Doppelgebot der Liebe gemäß Lukas 10,27. Gemeinsam mit den Kindern erarbeitete der Apostel, dass Gott uns „schon immer“ geliebt und als Zeichen seiner Liebe Jesus Christus gesandt hat, der durch Opfertod und Auferstehung den Weg zur ewigen Gemeinschaft von Gott und den Glaubenden geebnet hat. Die Kinder fanden viele Beispiele, wie sich Liebe zu Gott und Liebe zum Nächsten zeigen kann – Nächstenliebe durch Beten, konkretes Eingreifen, wenn jemand in der Schule gemobbt wird, durch Einbeziehen von Außenseitern, indem man dem Nächsten etwas Nettes sagt, ihn auch mal vor den anderen verteidigt usw.



Ganz unterschiedliche Angebote ...

... am Kindertag für den Bereich Heilbronn





Für die Bezirke
Freiburg/Offenburg
und Lörrach ...

... fand der
Gottesdienst am
Kindertag ...



... in einer
Halle in
Schallstadt-
Wolfenweiler
statt.

„Gott und dem Nächsten Ehre geben“, war ein wichtiger Gedanke am Kindertag des Bezirks Nürnberg-West im Mai, zu dem Bischof Manfred Schönenborn gekommen war. So sah der Altar zuerst aus ...

... und so, als alle angekommen waren und ihr vorbereitetes Foto in den Schmuck gesteckt hatten.





In Herrenberg hatten die Jungen und Mädchen des Bezirks Tübingen im Juni ihren Kindertag. Bischof Urs Heiniger hielt den Gottesdienst, nachmittags machten die Kinder in Gruppen eine Stadtrallye – und es gab ausschließlich Sieger!

Einen Open-Air-Kindergottesdienst bei der Nippenburg erlebten die Kinder des Bezirks Stuttgart/Leonberg. Es ging um die Speisungswunder Jesu. Einige Kinder spielten die Speisung der 5000 nach – die fünf Brote wurden durch Süßigkeiten für die Kinder ersetzt, sodass es für alle reichte.



„Gottes Schöpfung erkennen und bewahren“, war das Motto des Kindertags für die Jungen und Mädchen des Bezirks Sindelfingen. Im Gottesdienst mit Apostel Jürgen Loy ging es um den ersten Aspekt des Mottos – als Bibelwort lag Psalm 8,48 zugrunde



... im Anschluss stand der zweite Aspekt im Vordergrund, es wurde u.a. mit Altholz gebastelt, die Kinder pflanzten Blumen und wurden durch ein Quiz zum sparsamen Wasserverbrauch angeregt.

Zu den Kindern aus den Münchner Bezirken kam – während der diesjährigen Kinderfreizeit – Apostel Wolfgang Zenker und feierte mit ihnen Gottesdienst „fast wie in Afrika“: unter dem grünen Dach von Bäumen. Das Programm reichte von Basteln und Sport (Fußball) über Treckerfahren und Nachtwanderung bis hin zum fröhlichen Singen zur Klampfe am Lagerfeuer.





Wunder Jesu – musikalisch und szenisch aufgeführt

Ende Mai 2017 wurde im Bürgerhaus in Backnang das Pop-Oratorium „Ich bin – Jesus in Wort und Wundern“ aufgeführt. Musikalisch und szenisch präsentierten dabei rund 150 Akteure, hauptsächlich Jugendliche aus dem Bezirk Backnang, wichtige Stationen aus dem Leben Jesu Christi, viele seiner Wundertaten und die markanten „Ich-bin“-Worte. Über ein Jahr hatten sie für dieses Projekt geprobt, das unterschiedliche Musikstile und auch Theatereinlagen beinhaltete. Die Besucher – das Bürgerhaus war voll besetzt – dankten mit viel Applaus.



Kinder der „MuKi“-Gruppe aus den Bezirken Nürnberg-Ost und -West führten im Mai und Juni ein Singspiel auf, in dem es ebenfalls um einige Wunder Jesu geht. Gesprochene und gesungene Soloteile, die gespielt wurden, wechselten sich mit gemeinsam gesungenen Liedern ab und machten Jesu Wunder lebendig. Voll Begeisterung, mit kräftigen Stimmen und deutlicher Aussprache stellten die Kinder u.a. die Stillung des Seesturms, die Verwandlung von Wasser in Wein und die Brotvermehrung vor. Auch Gottes Liebe wurde besungen.



Gemeindejubiläum in Grafing



Eine ganz junge Gemeinde ist Grafing, die am 25. Juni mit einem Jubiläums-Gottesdienst und am 15. Juli mit einem Tag der offenen Tür und Gemeindefest ihr 50-jähriges Bestehen feierte. Den Gottesdienst führte Apostel Wolfgang Zenker durch, der Apostelgeschichte 2,42 zugrunde leg-



te: „Sie blieben aber beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet.“ Grafings Erste Bürgermeisterin Angelika Obermayr, die stellvertretende Landrätin des Landkreises Ebersberg, Magdalena Föstl, sowie Vertreter der evangelischen und katholischen Kirchengemeinde sprachen im Anschluss an den Gottesdienst Grußworte.

Die Anfänge der Gemeinde gehen auf neuapostolische Christen zurück, die nach dem Zweiten Weltkrieg aus dem Sudetenland in den Raum Ebersberg kamen. Die Suche nach geeigneten Räumlichkeiten führte nach Grafing, wo dann ab Oktober 1967 Gottesdienste stattfanden.

Oratorium „Die Schöpfung“ aufgeführt

Rund 110 Mitglieder des „Jungen Chors der Neuapostolischen Kirche Süddeutschland“ und der „Jungen Philharmonie der Neuapostolischen Kirche Süddeutschland“ führten am letzten Juli-Wochenende 2017 Haydns Oratorium „Die Schöpfung“ auf, samstags in der Pauluskirche in Ulm, sonntags in der Kirche Stuttgart-Süd. Die Leitung hatte im Konzert am Samstag Daniel Joos und am Sonntag Melanie Zimmer. Als Solisten beeindruckten Myriam Mayer (Sopran), Kai Kluge (Tenor) und Jens Paulus (Bass).

Seit ihrer Gründung bereichern die beiden Ensembles die Kirchenmusik in Süddeutschland und darüber hinaus. Der „Junge Chor“ wurde 2009 zum „Europa-Jugendtag“ gegründet, die „Junge Philharmonie“ im Jahr darauf. Mit von der Partie waren die beiden „jungen“ süddeutschen Ensembles auch am Internationalen Kirchentag 2014 in München.



Die Musikerinnen und Musiker von Chor und Philharmonie wollen christliche Botschaften vermitteln, auch junge Menschen für geistliche Musik begeistern und mit Glaubensfreude anstecken.

Finanziert werden beide Ensembles von der Gebietskirche Süddeutschland. Sie haben jeweils einen eigenen Internetauftritt: www.junger-chor-sued.de und www.nak-sued-philharmonie.de

Impressum:

Neuapostolische Kirche Süddeutschland K.d.ö.R.
Heinestraße 29 · 70597 Stuttgart
Herausgeber: Michael Ehrlich · verantwortliche
Redakteurin: Susanne Raible
Fotos: NAK Süddeutschland (und jew. beim Bild angegebene Nachweise)
Nachdruck, auch in Auszügen, nicht gestattet

